

# Der Schwimmunterricht an der Volksschule des Kantons Bern unter der Lupe

Referat von Sandra Crameri zum Projekt „Schwimmunterricht 201X“  
anlässlich der Fachtagung Schwimmsport vom 27. Oktober 2010

## 1. Ausgangslage

2006 führte swimsports.ch eine Umfrage betreffend Sicherheit und Qualität im Schwimmunterricht durch. Die Kantone wurden im Anschluss daran gebeten, ihre kantonalen Bestimmungen zu überprüfen und nach Möglichkeit den folgenden Empfehlungen anzupassen:

- Gültiges SLRG-Brevet für alle schwimmunterrichtenden Lehrpersonen
- Gruppengrösse max. 12 – 16 Schüler/innen
- Kontrolle durch die zuständige Aufsichtsbehörde

Auf Beginn des Schuljahres 2007/2008 kommunizierte die Erziehungsdirektion des Kantons Bern diese Empfehlungen an die Schulen. Dies führte bei zahlreichen Lehrpersonen zu einer Verunsicherung um die Sicherheit und die Haftung im Zusammenhang mit Schwimmunterricht, woraufhin einzelne Schulen vorübergehend sogar den Schwimmunterricht einstellten. Gespräche und ergänzende Empfehlungen im August 2008 führten dazu, dass viele Gemeinden in der Zwischenzeit nach tauglichen Lösungen gesucht und diese auch gefunden haben. Gleichzeitig wurde den Schulen aber versprochen, dass die Situation des Schwimmunterrichts an den Volksschulen im Kanton Bern umfassend überprüft werde und eine Neuregelung geplant sei, welche auch konkrete Aussagen in Bezug auf die zu erwerbende Schwimmfähigkeit von Schülerinnen und Schülern innerhalb der Primarschule beinhalten soll. Zu diesem Zweck wurde 2009 das Projekt „Schwimmunterricht 201X“ lanciert.

## 2. Zielsetzung des Projekts

Das Projekt „Schwimmunterricht 201X“ verfolgt folgende Ziele:

- Überprüfung der aktuellen Situation zum Schwimmunterricht in den Volksschulen des Kantons Bern
- Handlungsbedarf im Zusammenhang mit dem Schwimmunterricht erkennen
- Massnahmenplan erarbeiten und umsetzen

## 3. Vorgehen

Um möglichst viele Informationen zur aktuellen Situation zu erhalten, wurde Januar/Februar 2010 eine flächendeckende Online-Erhebung an allen Volksschulen des Kantons Bern durchgeführt. Von den 565 angeschriebenen Schulen haben sich erfreulicherweise 484 Schulen an der Umfrage beteiligt. Dies entspricht einem Rücklauf von 85 %!

Zudem wurden im Juni 2010 mit 25 ausgewählten Schulen Hearings durchgeführt. Dadurch konnten zusätzliche Informationen im qualitativen Bereich gewonnen werden und zudem mögliche Lösungsansätze zu den erkannten Problembereichen diskutiert werden.

## 4. Ausgewählte Ergebnisse

### *Wird überhaupt Schwimmunterricht durchgeführt?*

Die Frage, ob an Ihrer Schule Schwimmunterricht durchgeführt wird, beantworteten 323 Schulen mit „ja“. 161 Schulen gaben an, dass an Ihrer Schule kein Schwimmunterricht durchgeführt wird. Es zeigt sich also, dass an rund 2/3 der Schulen (66.7 %) Schwimmunterricht durchgeführt wird.

An den 323 Schulen mit Schwimmunterricht werden gemäss den gemachten Angaben gesamthaft 59'807 Schülerinnen und Schüler (SuS) unterrichtet, an den 161 Schulen ohne Schwimmunterricht sind es 28'724 SuS. Das heisst, dass 32.4 % der Schülerinnen und Schüler eine Schule besuchen, an welcher kein Schwimmunterricht durchgeführt wird. Dies entspricht in etwa den Resultaten einer 2006 von swimsports.ch durchgeführten Umfrage, wonach ca. 1/3 der Kinder in der Schule keinen Schwimmunterricht erhalten.

In Bezug auf die Sprachregion zeigen sich deutliche Unterschiede (vgl. Tabelle 1). Während im französischsprachigen Teil des Kantons Bern 79.2 % der an der Umfrage teilgenommenen Schulen Schwimmunterricht durchführen, sind es im deutschsprachigen Kantonsteil nur 65.4 %.

Tabelle 1: Auswertung nach Sprachregion

	Schwimmunterricht ja	Schwimmunterricht nein
Deutschsprachiger Kantonsteil	285 Schulen (65.4 %)	151 Schulen (34.6 %)
Französischsprachiger Kantonsteil	38 Schulen (79.2 %)	10 Schulen (20.8 %)
Ganzer Kanton	323 Schulen (66.7%)	161 Schulen (33.3 %)

Die Auswertung nach der Grösse der Schulen zeigt, dass an grösseren Schulen eher Schwimmunterricht durchgeführt wird. Während von den kleinen Schulen ( $\leq 50$  SuS) nur knapp 60 % Schwimmunterricht durchführen, so sind es bei den grossen Schulen ( $> 250$  SuS) fast 80 % (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Auswertung nach Schulgrösse

	Schwimmunterricht ja	Schwimmunterricht nein
$\leq 50$ SuS (83 Schulen)	57.8 %	42.2 %
51 – 150 SuS (161 Schulen)	62.7 %	37.3 %
151 – 250 SuS (114 Schulen)	65.8 %	34.2 %
$> 250$ SuS (126 Schulen)	78.6 %	21.4 %

Die Auswertung nach Stadt – Land zeigt, dass der Anteil an Schulen, welche Schwimmunterricht durchführt, in den Städten bzw. in stadtnahen Schulen mit 75.4 % etwas höher ist, als an den Schulen auf dem Land (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Auswertung nach Stadt – Land

	Schwimmunterricht ja	Schwimmunterricht nein
Stadt (114 Schulen)	75.4 %	24.6 %
Land (369 Schulen)	64 %	36 %

S. Cramerer geht davon aus, dass die Schulen in Stadtnähe einen besseren Zugang zu Bädern haben und der Schwimmunterricht somit einfacher durchgeführt werden kann.

## **Ist der Schwimmunterricht zielorientiert?**

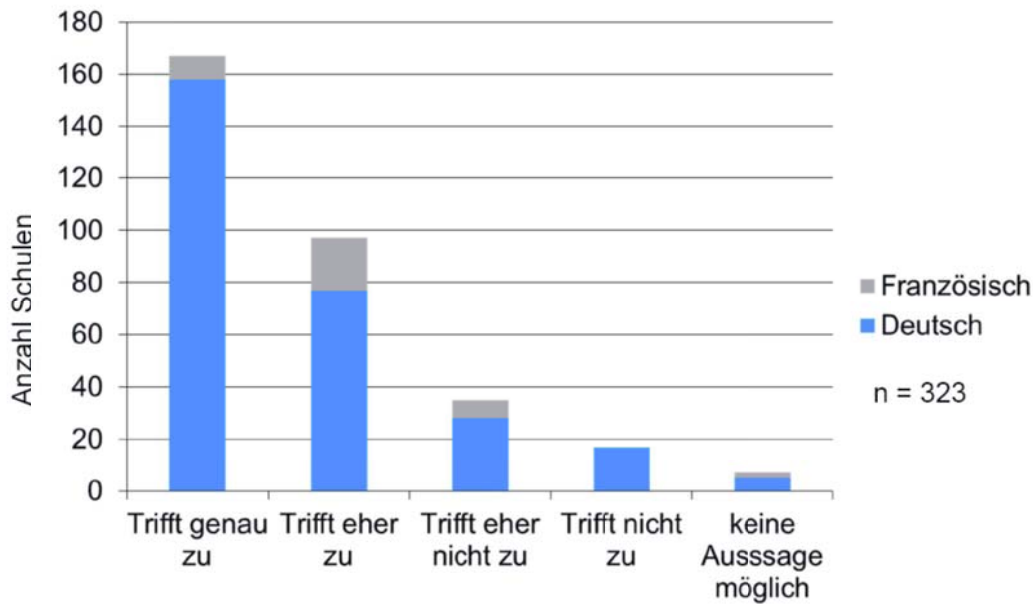


Abbildung 1: Zielorientierter Schwimmunterricht

Von den 323 Schulen mit Schwimmunterricht, bezeichnen 284 Schulen ihren Schwimmunterricht als zielorientiert oder eher zielorientiert (vgl. Abbildung 1). Somit kann gesagt werden, dass die Mehrheit der Schulen (81.7 %) einen zielorientierten Schwimmunterricht durchführt.

## **Anzahl Schwimmlektionen pro Schuljahr**

Die Antworten auf die Frage, wie viele Lektionen Schwimmunterricht pro Schuljahr durchgeführt werden, zeigen sehr grosse Unterschiede zwischen den Schulen auf.

Während es Schulen gibt, welche in allen 9 Schuljahren eine Lektion pro Woche für den Schwimmunterricht einsetzen (also rund 39 Lektionen pro Schuljahr, d.h. total ca. 350 Schwimmlektionen), gibt es andere Schulen, welche in einzelnen Schuljahren gar keinen Schwimmunterricht durchführen. In den Schuljahren, in den Schwimmunterricht durchgeführt wird, setzt die grosse Mehrheit der Schulen (rund 85 %) jedoch mindestens 6 Lektionen dafür ein.

Am häufigsten wird Schwimmunterricht in der 3. und 4. Klasse, am seltensten im Kindergarten durchgeführt. Als Grund dafür wird angenommen, dass die SuS der Mittelstufe bereits recht selbständig sind und die Organisation des Schwimmunterrichts (z.B. Transport, Umziehen) somit einfacher ist. Zudem stellen sich auf dieser Stufe auch noch selten geschlechtsspezifische Probleme ein, wie sie später auf der Sekundarstufe 1 vorkommen.

## **Schwimmfähigkeit der Schülerinnen und Schüler**

Aus den Hearings wurde ersichtlich, dass es auch hier grosse Unterschiede gibt. Als Minimalziel wurde angegeben, dass alle SuS am Ende der Primarschule mit dem Wasser vertraut sind und irgendwie Schwimmen können. In Bezug auf die Standards von qims.ch (Qualität im Sport- und Bewegungsunterricht) geben die Schulen an, dass das Niveau A (Bestehen des WSC) realistisch ist. Das Erreichen der Niveaus B und C (25 bzw. 50 Meter Kraul, Rückenraul und Brustgleichschlag) ist jedoch nur für Schulen mit optimaler Infrastruktur und regelmässigem Schwimmunterricht in allen Schuljahren zu realisieren.

Der Anteil an Nichtschwimmer/innen liegt gemäss den Schätzungen der Schulleiter/innen bei rund 10 % aller Schüler/innen. Es handelt sich dabei aber ganz klar um eine Schätzung, welche mit Vorsicht zu interpretieren ist.

### **Wer erteilt den Schwimmunterricht?**

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich.

1. Fachpersonen (Sport- oder Schwimmlehrer/innen)	221
2. Klassenlehrperson	216
3. Andere (Bademeister, Eltern....)	16

Neben den Klassenlehrpersonen sind es vor allem Fachpersonen, welche für den Schwimmunterricht verantwortlich sind. Da die maximale Gruppengrösse für den Schwimmunterricht im Kanton Bern bei 14 Schülerinnen und Schülern liegt, können die Schulen für den Schwimmunterricht Halbklassenlektionen in Anspruch nehmen. Viele Schulen haben diese Regelung dazu genutzt, für den Schwimmunterricht Fachpersonen anzustellen. Zudem sind es auf der Sekundarstufe 1 oft ausgebildete Turn- und Sportlehrer/innen, welche den Schwimmunterricht durchführen.

2/3 der Schulen geben an, im Schwimmunterricht Begleitpersonen einzusetzen. An 1. Stelle werden dabei Eltern genannt, gefolgt von Lehrpersonen der Schule, Fachpersonen und anderen Personen wie Praktikant/innen, Bekannten oder dem Bademeister.

### **Hauptprobleme im Zusammenhang mit dem Schwimmunterricht**

Die Frage, welches im Zusammenhang mit dem Schwimmunterricht die Hauptprobleme sind, richtete sich nur an die 323 Schulen, welche Schwimmunterricht durchführen.

Die Auswertung zeigt, dass der Zeitaufwand für gut einen Drittel der Schulen (= 35.3 %) das Hauptproblem ist. 34 Schulen (= 10.5 %) geben an, dass für sie der Zeitaufwand ein sehr grosses Problem darstellt, für 80 Schulen (= 24.8 %) ist es ein grosses Problem. Der Zeitaufwand ist natürlich stark davon abhängig, in welchem Umkreis zur Schule ein geeignetes Bad um Schwimmunterricht durchzuführen liegt. Für Schulen, welche in der Nähe ein Bad zur Verfügung haben, stellt der Zeitaufwand kaum ein Problem dar.

105 Schulen (= 32.5 %) geben an, dass für sie der Wasseranteil bzw. der Platz im Bad ein sehr grosses oder grosses Problem darstellt. Vor allem die öffentlichen Hallenbäder sind zum Teil so stark frequentiert, dass den einzelnen Klassen für den Schwimmunterricht zu wenig Wasser zur Verfügung steht.

Für 95 Schulen (= 29.4 %) ist es ein sehr grosses oder grosses Problem, dass nicht alle Lehrpersonen im Besitz eines gültigen SLRG-Brevets sind. 115 Schulen geben dagegen an, dass alle ihre Schwimmunterricht erteilenden Lehrpersonen im Besitz eines gültigen SLRG-Brevets sind, bei 81 Schulen trifft es immerhin für die meisten Lehrpersonen zu.

Weitere oft genannte Hauptprobleme sind der Stundenplan und die Verfügbarkeit von geeigneten Begleitpersonen. Kaum Schwierigkeiten bereiten anscheinend kulturelle bzw. religiöse Probleme.

Tabelle 4 zeigt die weitere Rangfolge bei den Hauptproblemen auf. Unter „Anderes“ wurden als sehr grosses bzw. grosses Problem v.a. die Sicherheit und Verantwortung beim Transport durch die Eltern, die neue Kindersitzpflicht und die Schwierigkeit der Organisation des Schwimmens im Freibad aufgrund von unsicherem Wetter genannt.

Tabelle 4: Hauptprobleme im Zusammenhang mit dem Schwimmunterricht

	<b>Sehr grosses bzw. grosses Problem</b>	Kleines bzw. kein Problem	Weiss nicht
1. Zeitaufwand	<b>35.3 %</b>	64.1 %	0.6 %
2. Genügend Wasseranteil bzw. Platz im Bad	<b>32.5 %</b>	66.6 %	0.9 %
3. Lehrperson(en) ohne gültiges SLRG-Brevet	<b>29.4 %</b>	69.4 %	1.2 %
4. Stundenplan	<b>29.1 %</b>	70.3 %	0.6 %
5. Verfügbarkeit von geeigneten Begleitpersonen	<b>27.2 %</b>	69.7 %	3.1 %
6. Zusatzlektionen für Halbklassenunterricht	<b>23.5 %</b>	60.1 %	16.4 %
7. Fragen der Sicherheit	<b>23.2 %</b>	75.6 %	1.2 %
8. Zugang zu einem geeigneten Bad	<b>22.9 %</b>	76.5 %	0.6 %
9. Kosten (Transport / Eintritte)	<b>21.1 %</b>	78 %	0.9 %
10. Fachkompetenz der Lehrpersonen	<b>18.9 %</b>	80.2 %	0.9 %
11. Organisation des Halbklassenunterrichts	<b>16.1 %</b>	72.1 %	11.8 %
12. Anderes	<b>2.5 %</b>	36.8 %	60.7 %
13. Kulturelle bzw. religiöse Probleme	<b>1.6 %</b>	97.2 %	1.2 %

### **Gründe, weshalb kein Schwimmunterricht durchgeführt wird**

Die Frage, aus welchen Gründen kein Schwimmunterricht durchgeführt wird, richtete sich an die 161 Schulen, welche keinen Schwimmunterricht durchführen.

Als Hauptgrund, weshalb kein Schwimmunterricht durchgeführt wird, geben 79.5 % (= 128 Schulen) den zu grossen Zeitaufwand um ein geeignetes Bad zu erreichen an. Die Auswertung zeigt, dass viele Schulen keine Möglichkeit haben, ein Bad in vernünftiger Zeit mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Für einige Schulen beträgt der Zeitaufwand sogar mit Privatfahrzeugen 30 Minuten oder mehr. Dies erklärt auch, weshalb 114 Schulen (= 70.8 %) angeben, dass für sie ein geeignetes Bad nicht oder nur sehr schlecht erreichbar ist.

109 Schulen (= 67.7 %) haben Vorbehalte im Zusammenhang mit der Sicherheit im Schwimmunterricht und Haftungsfragen. Dies steht sicher auch im Zusammenhang damit, dass bei 99 Schulen nicht alle Lehrpersonen über ein gültiges SLRG-Brevet verfügen und bei 96 Schulen keine geeigneten Begleitpersonen zur Verfügung stehen .

Tabelle 5 zeigt die Rangfolge der weiteren Gründe auf. Unter „Anderes“ wurde u.a. aufgeführt, dass die Verbindlichkeit des Schwimmunterrichts zu wenig klar geregelt ist und zu viele Fragen im Zusammenhang mit den Rahmenbedingungen offen sind.

Tabelle 5: Gründe, weshalb kein Schwimmunterricht durchgeführt wird

	<b>Trifft genau zu bzw. trifft eher zu</b>	Trifft eher nicht zu bzw. trifft nicht zu	Keine Aussage möglich
1. Zu grosser Zeitaufwand um ein geeignetes Bad zu erreichen	<b>79.5 %</b>	18.6 %	1.9 %
2. Ein geeignetes Bad für den Schwimmunterricht ist nicht oder nur sehr schlecht erreichbar	<b>70.8 %</b>	27.3 %	1.9 %
3. Vorbehalte im Zusammenhang mit Sicherheit und Haftungsfragen	<b>67.7 %</b>	27.3 %	5 %
4. Lehrpersonen verfügen über kein gültiges SLRG-Brevet	<b>61.5 %</b>	28.6 %	9.9 %
5. Es stehen keine geeigneten Begleitpersonen zur Verfügung	<b>59.6 %</b>	28 %	12.4 %
6. Die Hauptverantwortung für das Schwimmen liegt bei den Eltern	<b>58.4 %</b>	25.5 %	16.1 %
7. Problem des Stundenplans	<b>57.8 %</b>	35.4 %	6.8 %
8. Unsicherheit durch Empfehlungen der Erziehungsdirektion	<b>49.1 %</b>	42.2 %	8.7 %
9. Organisation von Halbklassenunterricht ist zu aufwändig	<b>47.8 %</b>	33.6 %	18.6 %
10. Zu hohe Kosten für den Halbklassenunterricht	<b>44.7 %</b>	31.7 %	23.6 %
11. Zu hohe Kosten für Transport und Eintritt	<b>39.1 %</b>	50.9 %	10 %
12. Mangelnde Fachkompetenz der Lehrperson(en)	<b>37.9 %</b>	51.5 %	10.6 %
13. Zu wenig Wasseranteil im Bad zur Verfügung	<b>32.3 %</b>	39.7 %	28 %
14. Schwimmen wird in unserer Schulgemeinde durch andere Angebote abgedeckt	<b>28.6 %</b>	60.9 %	10.5 %
15. Anderes	<b>8.7 %</b>	6.2 %	85.1 %
16. Kulturelle bzw. religiöse Gründe	<b>1.2 %</b>	84.5 %	14.3 %

**Was müsste anders sein, damit an Ihrer Schule Schwimmunterricht durchgeführt werden kann?**

Auf diese Frage nannten die Schulen, welche zurzeit keinen Schwimmunterricht durchführen, folgende Punkte (Rangfolge entspricht der Gewichtung):

1. Schwimmbad in der Nähe
2. Bessere Aus- und Weiterbildung
3. Fachliche Unterstützung
4. Finanzielle Unterstützung
5. Organisatorische Unterstützung
6. Klare und zumutbare Vorgaben
7. Verbindlichkeit des Schwimmens

## 5. Weiteres Vorgehen

Aus den gewonnenen Erkenntnissen können folgende Handlungsfelder definiert werden:

- **Mangelnde Infrastruktur**  
Problem: Keine Schwimmmöglichkeit in der Nähe, zu grosser Zeitaufwand und ein geeignetes Bad zu erreichen
- **Wasserbewirtschaftung**  
Problem: Schulen haben zu wenig Wasser zur Verfügung, keine Priorität im Hallenbad
- **Aus- und Weiterbildung**  
Problem: Lehrpersonen fühlen sich z.T. zu wenig kompetent
- **Fachliche Unterstützung**  
Problem: Überforderung der Lehrpersonen
- **Finanzielle Unterstützung**  
Problem: Schwimmunterricht verursacht Kosten (z.B. Transport und Eintritt.) Auch Halbklassenunterricht kostet. Aktuell beansprucht aber nur 1/3 der Schulen Lektionen für den Halbklassenunterricht!
- **Organisatorische Unterstützung**  
Problem: Schwimmunterricht ist aufwändig (Transport / Begleitpersonen)
- **Fragen der Haftung**  
Problem: Einige Lehrpersonen haben Angst, bei Unfällen zu haften.
- **Vorgaben (Information)**  
Problem: Nicht alle Lehrpersonen finden die Vorgaben klar oder zumutbar (z.B. Brevetpflicht oder maximale Gruppengrösse).

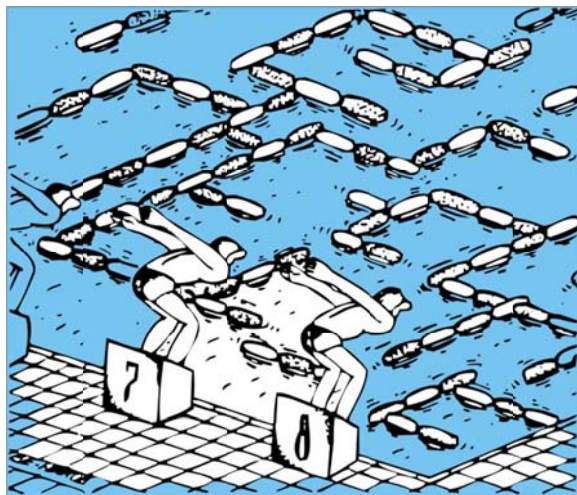


Abbildung 2: Schwimmunterricht mit Hindernissen

In der nächsten Phase des Projektes geht es nun darum, einen Massnahmenplan zu diesen Handlungsfeldern zu erarbeiten. Dieser soll die Schulen bei der Durchführung des Schwimmunterrichts unterstützen und dazu beitragen, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler in den Genuss von Schwimmunterricht kommen und Schwimmen lernen können.